



Geschlechtsspezifische Aspekte in der Gewaltprävention

07.03.2023; Modul 6

Fachberatung und Fachplanung



Referent



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Michael Linz

Dipl. Heilpädagoge (FH)

Referat für Bildung und Sport

Geschäftsbereich KITA

Abteilung Fachberatung und Fachplanung

Grundsatz Inklusion und Vielfalt

Landsberger Straße 30

80339 München

michael.linz@muenchen.de

089 / 233 84615



Umgang während der Veranstaltung

Vertrautheit und Schweigepflicht

- Alle Inhalte bleiben hier in diesem Raum
- Keine Fotos und Aufnahmen
- Fehlerfreundlichkeit
- Gegenseitige Wertschätzung
- Mut in „Wort zu fallen“

Selbstverantwortung

- Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst
- Aktive Mitarbeit in der Gruppe
- Mut zum Dialog

Tagesablauf



Uhrzeit	Inhalt
08:30 Uhr	Organisatorisches, Tagesablauf, Vorstellung
09:00 Uhr	Hinführung zum Thema Begrifflichkeiten und eigene Erfahrungen
10:00 Uhr	Pause
10:15 Uhr	Geschlecht und Gender in der Pädagogik Wie und wo finden wir die Themen in der pädagogischen Arbeit
12:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Geschlecht und Gender und die neue Autorität Wo finden wir Verknüpfungen und Aspekte für das eigene Handeln
15:45 Uhr	Rückblick und Reflexion
16:15 Uhr	Ende
Und vielleicht kommt es doch ganz anders?	

Vorstellungsrunde



Wer bin ich?

Woher komme ich?

Mit wem arbeite ich?

Wo sehe ich meinen Schwerpunkt?

Welche Fragen und Themen habe ich für den Tag?



**„Wer als Werkzeug nur einen Hammer hat,
sieht in jedem Problem einen Nagel.“**

(Paul Watzlawick)

**„Bevor ein Kind Schwierigkeiten macht, hat
es welche.“**

(Alfred Adler)

Geschlecht in der Pädagogik



Jungen haben andere Interessen als Mädchen?

Stimme voll zu

Grüne Karte

Stimme etwas zu

Gelbe Karte

Stimme eher nicht zu

Orange Karte

Stimme gar nicht zu

Rote Karte

Geschlecht in der Pädagogik



Jungen und Mädchen bringen ihre Interessen unterschiedlich zum Ausdruck?

Stimme voll zu

Grüne Karte

Stimme etwas zu

Gelbe Karte

Stimme eher nicht zu

Orange Karte

Stimme gar nicht zu

Rote Karte

Geschlecht in der Pädagogik



Unterscheiden sich Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung?

Stimme voll zu

Grüne Karte

Stimme etwas zu

Gelbe Karte

Stimme eher nicht zu

Orange Karte

Stimme gar nicht zu

Rote Karte

Geschlecht in der Pädagogik



Gibt es Unterschiede in der Praxis in Unterstützungsbedarfen nach Geschlecht?

Stimme voll zu

Grüne Karte

Stimme etwas zu

Gelbe Karte

Stimme eher nicht zu

Orange Karte

Stimme gar nicht zu

Rote Karte



Geschlecht in der Pädagogik

Und was ist, wenn eine eindeutige Zuordnung zu einer geschlechtlichen Gruppe nicht möglich ist (für die Person/für das soziale Umfeld)?

Und was ist, wenn die eigenen Konstruktionen von Geschlecht und Persönlichkeit nicht zu den sozialen Erwartungen passen?

Und was ist, wenn es nicht immer so einfach ist?

Wozu das Thema „Gender“?

Geschlechtersensibel handeln

- Eine Geschlechtszugehörigkeit ist ein bedeutender Einflussfaktor für eine Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen.
- Diese bietet Chancen, die ein Mensch im Leben vorfindet, sich dazu verhalten und nutzen kann.
- Geschlecht ist ein Faktor der inneren Dimension der Diversität – für eine hohes Maß an Inklusion vs. Exklusion verantwortlich

„Doing Gender“



- Gesellschaftliche Faktoren beeinflussen die Entwicklung jeder Person
- Häufig wird bei Mädchen „typisch Weibliches“ und bei Jungen „typisch Männliches“ gefördert
- Gleichzeitig werden oft „untypische“ Interessen und Fähigkeiten in ihrer Entfaltung behindert
- „untypisches“ Verhalten wird auch häufig sanktioniert

Begrifflichkeiten



Sex: das biologische Geschlecht
(männlich/weiblich/divers)

Gender: Das „soziale“ Geschlecht beinhaltet soziale Normen, Vorstellungen, Erwartungen und Konstruktionen von „männlich“ und „weiblich“.

§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

...

(2) Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

...

Begrifflichkeiten

Gender-Identität

Bezieht sich darauf, wie du über dich denkst

Frau	Genderqueer	Mann
------	-------------	------

Gender-Ausdruck

Beschreibt, wie du deinen Gender ausdrückst

Weiblich	Androgyn	Männlich
----------	----------	----------

Sexuelle Orientierung

Beschreibt, von wem du dich angezogen fühlst

Heterosexuell	Bisexuell	Homosexuell
---------------	-----------	-------------

Biologisches Geschlecht

Bezieht sich auf messbare Aspekte

Weiblich	Intersexuell	männlich
----------	--------------	----------

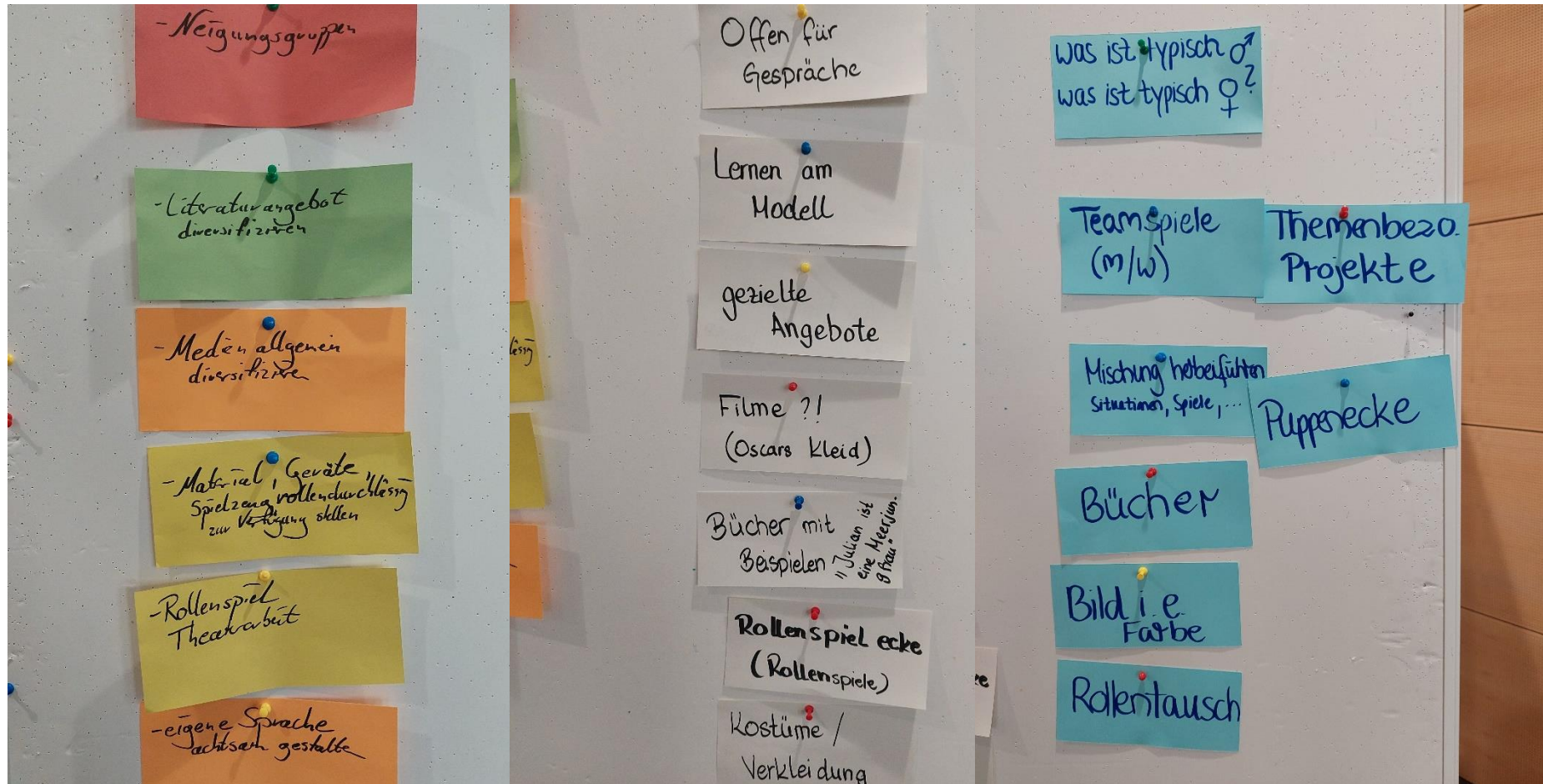


Kleingruppenarbeit

Entwickeln Sie konkrete Ideen und Vorschläge, mit welchen Methoden, Angeboten und Materialien Kindern im pädagogischen Alltag der Einrichtung vermittelt werden kann, dass Vielfalt – auch im Bereich Geschlecht und Geschlechterrollen unser Leben bereichern.

- **4 – 5 Personen je Kleingruppe**
- **30 – 40 Minuten Zeit**
- **Dokumentation von Ergebnissen der Gruppenarbeit**
- **Vorstellung der Ergebnisse in Großgruppe**

Ergebnisse Gruppenarbeit



Bindung und Geschlecht

- Es konnten keine Unterschiede der Prävalenz von Bindungstypen bei Jungen und Mädchen gefunden werden (Kindler 2015)

Trotzdem:

- Sicher gebundene Mädchen behaupten sich stärker
- Sicher gebundene Jungen zeigen eine größere Bereitschaft auch mal nachzugeben (vgl. Grossmann & Grossmann, 2014)
- Mädchen entwickeln eher eine sichere Bindung zu einer weiblichen Erzieherin als Jungen
- Beziehungen zu Jungen werden eher konflikthaft wahrgenommen durch weibliche Fachkräfte (Silver, 2005)
- Männliche Fachkräfte schätzen bei den Beziehungen keine Geschlechtsunterschiede ein (Glüer, 2015)



Geschlecht im Alltag

- Kinder erleben in Spielen, Büchern, Filmen etc. Anreden einer zweigeschlechtlichen (binären) Norm
- Vermittlung von Normen in Bezug auf Geschlecht und Geschlechtszugehörigkeit
- Erwartungen und Zuschreibungen aufgrund einer geschlechtlichen Zuordnung
- Spiel „Jungen gegen Mädchen“
- Unterschiedliche Zuschreibungen und Bewertungen in der Schule nach Geschlecht (Sporttabellen)
- Umkleiden und Toiletten in binärer Klassifikation



Geschlecht im Alltag

- Zugehörigkeit, Akzeptanz und Sicherheit ist Voraussetzung für die Entwicklung einer stabilen eigenen Identität
- Gefahr von Ausgrenzung, Abwertung und Ausschluss, wenn keine Zugehörigkeit und Akzeptanz wahrgenommen oder zugeschrieben werden kann
- Erleben von fehlendes oder unzureichendem Wissen über Bedürfnisse und Möglichkeiten der Unterstützung im System
- Unsicherheit und Tabuisierung im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt durch Erwachsene
- Angst oder Distanz

Jedes Verhalten macht Sinn

Es gibt für jedes Verhalten gegenüber einer Situation einen „guten Grund“ – das Grund warum eine Person sich so verhält (Kausalität). Die Ursachen dieser Kausalität liegen in der Vergangenheit .

Zudem gibt es auch einen „notwendigen Zweck“ – ein Ziel, wozu sich eine Person so verhält (Finalität). Die Finalität ist in die Zukunft gerichtet.

Die Kausalität und Finalität des Verhaltens einer Person können sehr unterschiedlich sein und keinen Zusammenhang ergeben.

Warum und Wozu tut eine Person etwas, was sie tut?



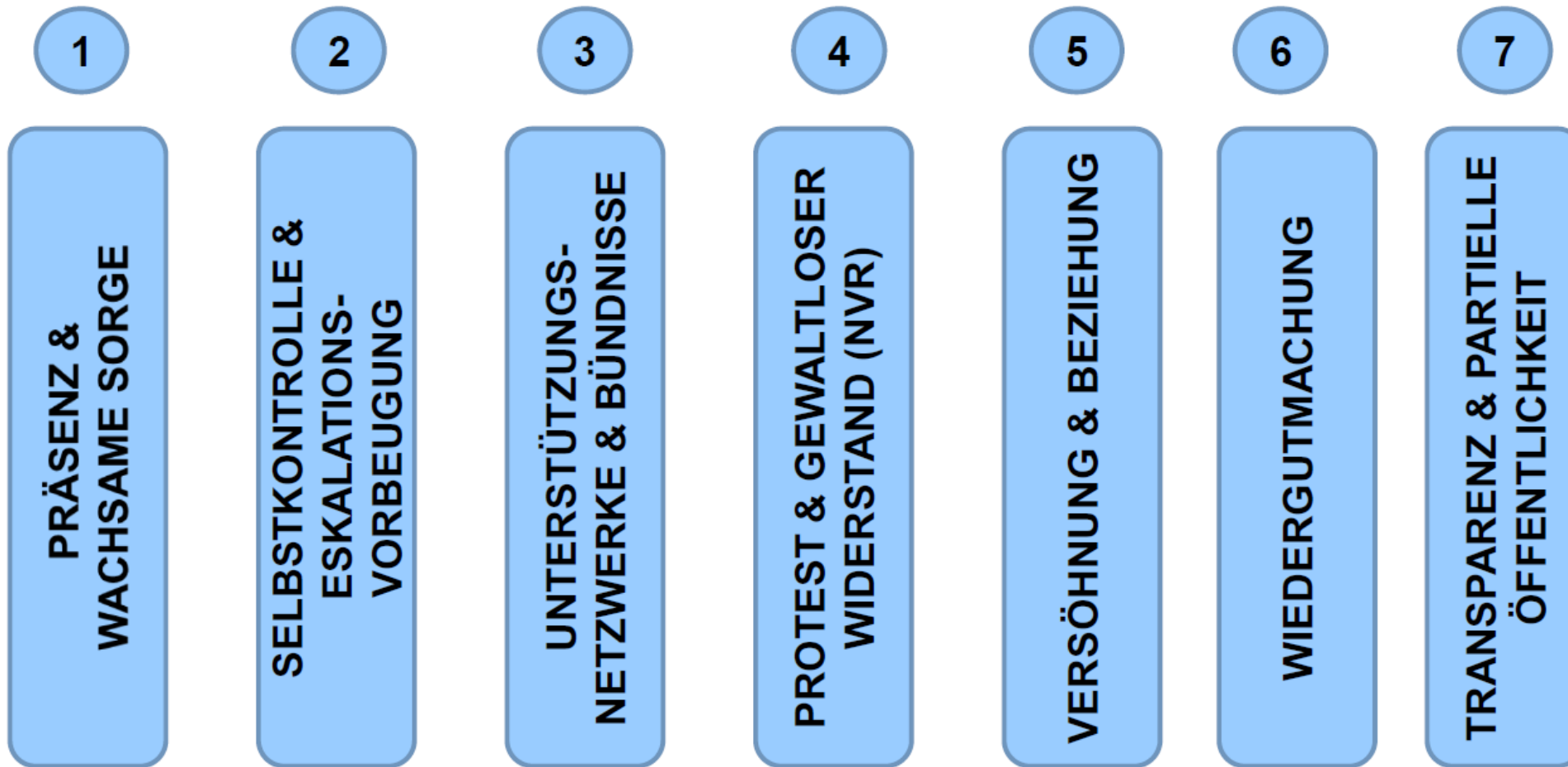
Genderaspekte in der neuen Autorität

Genderaspekte und Gewaltprävention

Fachberatung und Fachplanung



Die sieben Säulen der neuen Autorität



1. Präsenz und wachsame Sorge



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

2. Selbstkontrolle und Eskalationsvorbeugung



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

3. Unterstützungsnetzwerk und Bündnisse



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

4. Protest und gewaltloser Widerstand



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

5. Versöhnung und Beziehung



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

6. Wiedergutmachung als Prozess



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

7. Transparenz und partielle Öffentlichkeit



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**



Voraussetzungen für neue Autorität

- Genderkompetenz – Kenntnisse zu Geschlechtertheorien als soziale Konstruktionsprozesse
- Bewusste und sensible Wahrnehmung und Analyse von Geschlechterverhältnissen und –strukturen
- Regelmäßige systematische Reflexionen aus einer Genderperspektive
- Entwicklung und Anwendung von gendersensiblen Handlungsoptionen
- Reflexion, Evaluation und Anpassung der angewendeten Handlungsoptionen

Kriterien für Geschlechter-Sensibilität

Struktureller Rahmen

Führung positioniert sich zum Thema, stellt bedarfsgerecht Ressourcen, Zeit, Fachwissen, Beratung, Supervision und Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung.

Genderspezifische Ziele und Maßnahmen sind in der **Konzeption** formuliert.

Das Thema ist im **Team** im Austausch und in der Zusammenarbeit nachhaltig platziert.

Genderspezifische Arbeit ist dokumentiert und wird im Rahmen des **QSE** kontinuierlich weiterentwickelt.



Kriterien für Geschlechter-Sensibilität

Personal

Vielfältig zusammengesetzte Teams

Identifikation des Teams mit dem Thema

Bereitschaft des Teams zu Reflexion als Team und auf persönlicher Ebene

Werte und Grenzen sind bewusst

Querschnittsthemen werden verknüpft (Gewalt, Sprache, Identität, Diskriminierung, Interkulturalität, Sexualität, Teilhabe)

Fachkompetenz wird permanent weiterentwickelt



Kriterien für Geschlechter-Sensibilität

Arbeitsformen

Gruppenarbeit geschlechtshomogen, -gemischt an den Bedürfnissen der Kinder orientiert

Interaktion auf allen Ebenen bewusst reflektieren

Partizipation aller Kinder auch geschlechtsbezogen

Kooperation mit vielfältigen Familien und ihren Lebensbedürfnissen

Räume gestalten, ausstatten und nutzbar machen

Fachliche Vernetzung im Sozialraum



Pädagogik der Vielfalt

- Schaffung eines Miteinanders der Verschiedenheiten
- Gleichberechtigung und Gleichstellung von Verschiedenheit
- Gleichwertigkeit von Unterschiedlichkeit
- „Teilsein“ Aller
- Individuelle Anerkennung von Bedarfen
- Auseinandersetzung mit und Abbau von Teilhabebeeinträchtigungen
- Anpassung der Strukturen an die Bedürfnisse der einzelnen Person

Reflexion



Was geht mit durch den Kopf?



Woran hängt mein Herz?

Was nehme ich mit?



Worüber bin ich gestolpert?



Viel Erfolg in der weiteren Umsetzung

Fachberatung und Fachplanung

